

gewiesen, daß die von Kaiser Otto gegründete Abtei besondere Ehrenvorrechte besaß: *Noverint . . . universi fideles . . . quod Porcetensi ecclesie privilegium quod ab omnibus regibus et imperatoribus a tempore pii Ottonis fundatoris eiusdem ecclesie usque nunc obtinuit, concedimus, videlicet ut abbas ipsius cenobii nulli penitus nisi regie persone subditus existat, et non aliud de ipsa abbazia debitum exsolvat, nisi solummodo orationum victimas, quoniam ecclesia Porcetensis specialiter constat ex elemosinis regum et imperatorum. Quod si rex sive imperator ad regium locum qui est Aquis grani venerit, Porcetensis abbas ex iure et auctoritate antecessorum suorum regiam personam pre ceteris omnibus suscipere et inde proficiscentem reducere debet, nisi forte metropolitane urbis archiepiscopus presens fuerit, sive Aggrippine civitatis presul, vel trevirensis antistes, aut leodiensis episcopus, et quamdiu rex sive imperator Aquis grani commoratus fuerit, ipsi abbati de regali mensa sibi suisque necessaria victualia aministrentur, et non solummodo Aquis grani verum et ubicumque contigerit eum venire, ad regis sive imperatoris curiam, sive trans alpes sive citra alpes.* Das Kloster war also von seiner Gründung an reichsunmittelbar, es war von jeder Leistung befreit, da sein Besitz nur aus kaiserlichen Schenkungen bestand; sein Abt besaß das Recht, in Abwesenheit der Erzbischöfe von Aachen, Köln, Trier und des Bischofs von Lüttich den Kaiser, wenn er nach Aachen kam, zu empfangen und zu geleiten; ferner sollte er, solange der Kaiser in Aachen weilte, Speise und Trank für sich und die Seinen von der kaiserlichen Tafel erhalten, endlich hatte er den freien Zutritt zu dem kaiserlichen Hofhalt, wo immer der Herrscher weilte.

Man muß zugeben, das sind Vorrechte ganz besonderer Art, die Kaiser Otto III. dem von ihm gegründeten Kloster zugestanden hat, und der Schluß ist berechtigt, daß Abt Gregor, der „venerandus confessor“ sich eines hohen Ansehens erfreut haben und dem Kaiser sehr nahegestanden sein muß. „Confessor“ ist hier wohl eher mit „Beichtvater“ als mit „Bekenner“ zu übersetzen; „confessor“ in diesem Sinne wird nur für Heilige und Märtyrer verwendet, so werden die vier Schutzheiligen des Klosters Blandigny (DO. II. 145, DO. III. 44) Bekenner, „confessores“ genannt.¹⁾

(1883) S. 26f. u. Anm. 6; F. Bosbach, Gründung und Gründer der Burtseider Benediktiner-Abtei. Zs. d. Aachener Geschichtsver. 19 (1897) S. 97—104.

¹⁾ In einer Urkunde Karls des Großen wird Alcuin, in einem verunechteten Diplom Ludwigs des Deutschen ein Mönch Rudolf aus Fulda als „confessor